

CREATIO. Biblische Schöpfungslehre  
Alexander vom Stein:  
Daniel Verlag, 2005  
224 Seiten, 340 Abb., durchgehend farbig  
Großformat 19x26, Hardcover  
DVD mit komplettem Inhalt im PDF-Format  
und umfangreichem Zusatzmaterial.  
ISBN 3-935955-40-5  
19,95 EUR

„Auf dieses Buch haben wir lange gewartet,  
nun ist es da und sollte von allen  
Wiedergeborenen gelesen werden.“  
Gottfried Meskemper [3, 38]

Mit „Creatio“ ist nun das zweite evolutionskritische Buch in deutscher Sprache erschienen, das wie ein Schulbuch aufgemacht ist. Schon seit 1986 gibt es das in 5. Auflage vergriffene, aber im Frühjahr 2006 in neuer Auflage erscheinende „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ [2], das sich vor allem an Schüler in Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe oder gar Anfangssemester im Biologie-Studium richtet. Dieses Buch ist von einer Reihe von Fachbiologen verfasst, die Argumentation erfolgt eher fachwissenschaftlich, auf der Ebene des Intelligent Design, und dem Buch ist auch auf den dritten Blick nicht anzusehen, dass es von Kurzzeit-Kreationisten verfasst ist. Bezüge zu Glaubensinhalten werden explizit als „Grenzüberschreitungen“ gekennzeichnet.

Creatio ist vollkommen anders. Die Argumentation erfolgt auf der Basis der Bibel, ohne jedes Wenn und Aber. Der Autor, Alexander vom Stein, Diplombiologe in der Forschungsabteilung der Firma Bayer, hat auf der Basis seiner Seminararbeit mit Schulkindern auf dem Freizeitgelände „Reiherhals“ bei Lychen, bei dem es darum geht, Schöpfungslehre und Urgeschichte mit jungen Leuten aus der Bibel herauszuarbeiten, ein Buch verfasst, das im Stil eines Schulbuchs für die Mittelstufe aufgemacht ist. Das Buch ist vom Niveau her an Schüler der Jahrgangsstufe 7 (also etwa 14-Jährige) angepasst und lehnt sich in Form und Aufmachung an ein typisches Schulbuch an. Daher soll es für den Einsatz im Unterricht, zumindest aber als begleitendes Schulbuch, geeignet sein. Es wendet sich aber auch an Jugend- und Schülerkreise, Eltern und interessierte Laien. Für das Verständnis der meisten Inhalte sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Als Mitglied der Studiengemeinschaft Wort und Wissen wurde vom Stein durch deren Mitarbeiter unterstützt, allen voran Reinhard Junker, der das Buch „engagiert begleitete“. Einzelne Kapitel wurden von weiteren Mitarbeitern dieser kreationistischen Vereinigung durchgesehen und korrigiert (namentlich erwähnt werden Manfred Stephan, Norbert Pailer, Werner Gitt, Roger Liebi und Uwe Zerbst). Die Studiengemeinschaft Wort und Wissen hat auch umfangreiches Material für die beigelegte DVD zur Verfügung gestellt, meist Beiträge, die auch auf der Homepage dieser Organisation zu finden sind. Die technische Aufmachung des Buchs ist ausgezeichnet, wenn auch aus Platzgründen die Abbildungen und auch die Schrift etwas klein geraten sind.

Das Buch ist in 28 mehr oder weniger umfangreiche thematische Kapitel gegliedert. Diese einzelnen Abschnitte sind in sich verständlich geschrieben und können als Basis für Unterrichtseinheiten dienen. Die Inhalte lassen sich in vier Blocks einteilen (diese Einteilung wird im Buch nicht gemacht). Der erste Block (Kapitel 2 und 3, das erste Kapitel ist eine kurze Einleitung) befasst sich mit Wissenschaftstheorie und den Grenzen unserer Erkenntnis. Kapitel 4 ist eher ein Einschub, der allgemeine Informationen zur Bibel (Entstehung, Überlieferung usw.) vermittelt. Dieser Block legt die Grundlagen für die weitere Darstellung sowohl hinsichtlich der

Reichweite der Erkenntnisse der Naturwissenschaften als auch der in diesem Buch vertretenen Interpretation der Bibel.

Der zweite Block (Kapitel 5 bis 14) stellt die ersten Kapitel der Bibel von der Erschaffung der Welt bis zur Sprachverwirrung (beim Turmbau zu Babel) und das Buch Hiob (als ältestes Buch der Bibel) als reale Geschichte dar. Vor den meisten dieser Kapitel werden die entsprechenden Passagen der Bibel abgedruckt und kommentiert.

In diesem Kontext fällt der Begriff „Bericht“ auf, der von Seiten der Kreationisten üblicherweise verwendet wird, um anzudeuten, dass es sich in den ersten Kapiteln der Genesis um die Darstellung von realhistorischen Tatsachen handelt. Für den Autor ist daher die Erde jung (in der Größenordnung von 10 000 Jahren), Orte wie der Garten Eden hier auf Erden lokalisierbare Gegenden, alle Lebensformen wurden als Grundtypen in einer aus sieben Tagen zu je 24 Stunden bestehenden Schöpfungswoche in fertiger Form erschaffen, der Tod (auch der Tiere) kam erst durch die Sünde des ersten Menschenpaares in die Welt, und eine weltumspannende Sintflut vernichtete alles Leben mit Odem außerhalb der Arche. Diese und noch andere Aussagen, die durch eine wortwörtliche Interpretation der Bibel begründet werden, widersprechen grundlegenden Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften. Den von der modernen Theologie eingeschlagenen Weg, die Aussagen der Bibel als Bilder oder Metaphern zu deuten oder auch durch Interpretationen „aufzuweichen“ (indem beispielsweise „Tag“ in der Schöpfungserzählung als langer Zeitraum interpretiert wird), lehnt der Autor entschieden ab. So gesehen führt dieser Autor einen „Zwei-Fronten-Krieg“: auf der einen Seite gegen die Naturwissenschaften, deren Ergebnisse den Aussagen der Bibel widersprechen, auf der anderen Seite gegen die moderne Theologie, welche diese Probleme durch entsprechende Interpretationen lösen möchte.

Im dritten Block (Kapitel 15 bis 27) werden die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaften, besonders aber die Evolutionslehre, welche für die Bibel-Interpretation des Autors relevant sind, besprochen. Man muss dem Autor auf jeden Fall zugute halten, dass sich sein Buch sehr wohltuend von der amerikanischen Kurzzeit-Kreationisten abhebt. Die Darstellung der Ergebnisse der Naturwissenschaften ist fair und durchaus kompetent, die Überheblichkeit der amerikanischen Autoren, die meinen, ihre Angaben naturwissenschaftlich begründen zu können, ist ihm fremd.

Das letzte Kapitel („Evolutionslehre und Ethik“) soll zeigen, welche Bedrohung die Evolutionsauffassung für die Moral der Menschen hat. Hier wird deutlich, warum aus der Sicht der bibeltreuen Christen ausgerechnet gegen die Evolutionsbiologie so entschieden vorgegangen werden muss: der Entwicklungsgedanke untergräbt die Fundamente einer Ethik, die auf einer Vorstellung vom Menschen als direktes Geschöpf Gottes, dem gegenüber er verantwortlich ist und der ihm in der Bibel die Grundlagen für eine Ethik geoffenbart hat, beruht.

Das Ziel des Buchs besteht nach Angabe des Autors darin, „die Aussagen der Bibel über Schöpfung und Frühgeschichte vorzustellen und zu zeigen, dass diese Berichte heute noch ihre volle Gültigkeit haben“ (Einleitung, S. 7). Hat der Autor dieses Ziel erreicht?

Nach Auffassung der Zielgruppe auf jeden Fall. Die einzige mir bekannte Rezension [3] lobt das Buch überschwänglich. Es handelt sich nach dieser Auffassung um ein „Kompendium umfangreichster Art, das es bisher nicht gegeben hat“ [3, 38], das eine „kaum fassbare Fülle von Daten“ [3, 37] darbietet, das Buch biete weit mehr als eine biblische Schöpfungslehre, wie es im Titel „bescheiden“ [3, 37] heißt, sondern einen „kulturgeschichtlichen Längsschnitt“, der „viele Aspekte unserer Welt und unseres Lebens zusammenfasst und mit den biblischen Positionen kontrastiert“ [3, 37]. Nach der Einschätzung auf der Homepage von Wort und Wissen [1] stellt es eine „ideale Einstiegslektüre in die Gesamthematik der Ursprungsforschung aus biblischer Sicht“

dar, in dem die Bibel „als inspiriertes Wort Gottes mit dem absoluten Anspruch auf Wahrheit und Vollkommenheit zu Wort“ kommt.

Was bedeutet die letzte Einschätzung konkret? Ein Beispiel: Auf die Frage (als Kapitel-Überschrift formuliert) „War die Arche groß genug, um alle Tiere aufzunehmen?“, schreibt der Autor nach dem Zitieren von 1. Mose 7,15 („Und sie gingen in die Arche, je zwei und zwei von allem Fleisch, worin ein Hauch des Lebens war“): „Wenn alle Tiere hineingingen, war auch genug Platz für sie da“ (S. 65). Wenn also in der Bibel steht, dass eine Arche gebaut wurde und dass alle Tiere hineingingen, bildet das den Rahmen, der jeder Diskussion gesteckt ist. Es ist nicht statthaft, zu fragen, ob diesen Passagen in der Bibel überhaupt eine historische Realität zukommt.

Das angeführte Beispiel klingt zwar extrem, eine derartig strukturierte „Argumentation“ findet man aber an vielen Stellen. Zunächst wird eine kritische Frage gestellt, die dann mit einem Bibel-Zitat „beantwortet“ wird. Da der Autor diese „Technik“ vor allem im Kontext der Darstellung naturwissenschaftlicher Sachverhalte verwendet, verschwimmt für Laien oft die Grenze zwischen Tatsache und Illusion. Beim Leser soll so der Eindruck erweckt werden, dass es möglich ist, eine wortgetreue Interpretation der Bibel selbst unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften zu vertreten. Diese Vorgehensweise erzwingt aber eine Umkehrung der üblichen Vorgehensweise innerhalb eines naturwissenschaftlichen Ansatzes, falls neue Befunde auftreten, das eigene Weltbild anzupassen. Die Ergebnisse von Forschungen sind nach Auffassung des Autors prinzipiell nicht in der Lage, das Weltbild der Bibel infrage zu stellen. Es geht vielmehr darum, die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung so zu interpretieren, dass sie den angeblich geoffenbarten Wahrheiten der Bibel nicht widersprechen. Der Ansatz ist daher immer „defensiv“. Vom Stein räumt allerdings aufrichtig Probleme ein, indem er anerkennt, dass manche dieser Theorien, mit denen diese Harmonisierung erreicht werden soll „bisher nur mit biblischen Argumenten begründet werden“ (S. 75) können.

Im Klartext bedeutet das, dass das eben nicht gelingt, wenn man den Primat der Bibel vor den Ergebnissen der empirischen Wissenschaften nicht anerkennt. Die vorgebrachten Argumente sind auf keinen Fall hinreichend, Menschen, die nicht zu den wiedergeborenen Christen zählen, zu überzeugen. Ganz im Gegenteil: die grundlegenden Überzeugungen, die in diesem Buch vertreten werden, sind so widerlegt, wie Aussagen nach den Auffassungen der üblichen Wissenschaften nur widerlegt sein können. Es gibt einfach keine Hinweise auf eine junge Erde, eine weltweite Sintflut oder eine Schöpfungswoche. Auch das vorliegende Buch kann nicht mehr als vage Vermutungen äußern oder durch Aufzeigen von Erkenntnislücken versuchen, den „gegnerischen“ Standpunkt zu schwächen. Plausible Argumente für die vertretene Position findet man nicht. Der Autor sieht das in gewissem Sinn auch ein, denn er hat mir in einer Mail bestätigt, dass meine Einschätzung zutrifft, dass das Buch bestenfalls dazu geeignet ist, Menschen, die den Standpunkt des Autors schon vertreten, in ihrer Auffassung sicherer zu machen.

Die Lektüre dieses Buchs, das zu einem unglaublich niedrigen Preis erworben werden kann (19,80 € für ein Buch dieser Ausstattung, dem zudem noch eine DVD mit dem kompletten Text des Buchs beiliegt, sind nur durch massives Sponsoring möglich), lohnt sich für jeden, der sich intensiver mit der Diskussion mit Evolutionsgegnern befassen möchte. Obwohl dieses Buch auf der Basis eines Kurzzeit-Kreationismus verfasst wurde, wird auch die Argumentationsweise des Intelligent Design vorgestellt. Die Kapitel über naturwissenschaftliche Themen verwenden die gängigen Einwände von Evolutionskritikern, mit denen über ein bestimmtes Verständnis der Bibel der Versuch gemacht wird, die Ergebnisse der modernen Biologie zu widerlegen. Zudem wird auch die moderne Theologie, die ihren Frieden mit der Evolution gemacht hat, scharf angegriffen. Man erhält daher zu einem sehr günstigen Preis zwischen zwei Buchdeckeln ein Kompendium des Kurzzeit-Kreationismus, in dem alle Aspekte dieses Themas abgedeckt sind.

[1] Anonymus: Artikelbeschreibung ‚CREATIO. Biblische Schöpfungslehre‘ <http://www.wort-und-wissen.de/publikationen.html>, Zugriff 31.12.05

[2] Junker, R.; Scherer, S.; (Hrsg.) (2001) 'Evolution. Ein kritisches Lehrbuch. 5., aktualisierte Auflage' Gießen, Weyel

[3] Meskemper, G. (2006) 'Rezension: vom Stein 'Creatio. Biblische Schöpfungslehre' Das Fundament 103 (1):37-38, Online: [http://www.dctb.de/int\\_fund106.pdf](http://www.dctb.de/int_fund106.pdf), Zugriff 31.12.05